Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 40

Artikel: Referat über die von der Direktion der schweizerischen gemeinnützigen

Gesellschaft aus dem Gebiete des Erziehungswesens ausgeschriebene

Frage für das Jahr 1860

Autor: Antenen, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254746

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mbonnementebreis:

Salbjährlich ohne Feuilleton; Fr. 1. 70; mit Feuilleton : Fr. 3. 20. Franto b. d. Schweig.

Mro. 40.

Schweizerisches

Ginrud: Gebühr :

Die Borgiszeile oder deren Raum 10 Rappen. Bei Biederholungen Rabatt. Sendungen franto.

Bolks = Schulblatt.

5. Oftober.

Siebenter Jahrgang.

Inhalt: Referat über die von der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft ausgeschriebene Frage auf das Jahr 1860 (Forts.). — Schul. Chronit: Bern, Solothurn, Nargau, Lusern, Unterwalden, Obwalden, St. Gallen. — Priv. Corr. — Schulausschreibungen. — Anzeigen. — Feuilleton: Die Wildenfteine (Forti.).

Referat

über bie

von der Direktion der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft aus dem Gebiete des Erziehungswefens ausgeschriebene Frage für das Jahr 1860.

Im Auftrage ber Direttion ber gemeinnütigen Gefellichaft bes Rantons Bern bearbeitet burch 3. Antenen.

(Fortsetung.)

"Fragen wir aber, wird überall in biefer Weise gelehrt, so ift bie Antwort : gewiß in vielen Schulen nicht. Wir treffen bei genauerer Beobachtung viele Lehrer an, die oft unter der Last der Arbeit in zahl= reichen, ungetheilten Schulen, ober getrieben von bem Benfum bes Un= terrichtsplanes, ober bem "schone Leistungen" suchenden Publifum feine Beit zu haben meinen, auf diesem langsamen und muhsamen Wege vor= warts zu schreiten; andere find, ohne daß sie es nur selbst merken und ohne daß es ihnen Jemand fagt, in eine unrichtige Methode hineinge= kommen und können sich nicht mehr davon losmachen, weil, wie wir Alle wiffen, es uns fauer ankömmt, eine einmal angenommene Art und Beife zu andern; andern fehlt beim besten Billen eben die Begabung zu ber genannten Beise bes Unterrichts. Unläugbar ift es jedenfalls, daß die genannten Mängel noch vielfach vorhanden sind.

"Der warum höeen wir denn in manchen Schulen noch fo viele Fragen, auf welche die Schüler blos mit Ja ober Nein zu antworten brauchen; oder solche Fragen, in welchen das Wesentliche der Antwort schon so enthalten ift, daß der Schüler halb im Traum bas Richtige fagen kann; ober solche, in benen gar bis auf zwei oder brei Worte schon Alles dem Kinde vorgesagt ist? Oder ist es etwas Anderes, als der genannte Mangel in der Methode, wenn wir so oft die Frage an gange Rlaffen gerichtet hören, wo dann natürlich nur die beffern Schuler antworten und die schwächern zurückbleiben; oder wenn bei der Lösung einer Rechnungsaufgabe der Lehrer dem Kinde so nachhilft, daß er ihm die Angriffsweise, also die Hauptsache, die es wissen muß, wenn es die Lösung begreifen foll, selbst fagt; ober wenn dem Schüler, der eine ge= schichtliche Begebenheit erzählen foll, so nachgeholfen wird, daß ihm ge= rade die wichtigsten Wendepunkte, ohne die er den Verlauf der Geschichte nicht weiß, gefagt werden; ober wenn ihm beim Rezitiren eines Liedes die Anfänge aller Strophen gefagt werben ?

"Es ist klar, solches Alles hilft nur ein halbes Wissen und Versstehen, also ein solches, das nicht nachhaltig sein wird, pflanzen. Das mit ist nun freilich nicht gesagt, daß bei richtigerer Methode alles Wissen haften bleibe, sondern nur, daß diese Mängel in der Methode im Verein mit allen übrigen Ursachen auch beitragen halfen zu dem allgemeinen Resultate." —

Zur Handhabung einer solchen Methode, die, wie man sieht, dem Schüler das Lernen schwer machen will und die wir unbedingt als die richtige anerkennen, bedarf es mehr als zweier Seminarjahre und einer mangelhaften Vorbildung beim Beginn derselben.

Wie bereits früher angedeutet, war die zu kurze Seminarzeit bisdahin überhaupt dem Gedeihen unseres Primarschulwesens hinderlich. Dazu kam denn noch der unglückliche Umstand, daß viele Lehrer nach dem Austritt aus dem Seminar ihre Fortbildung vernachlässigten. Sogeschah dies aus dem Grunde, weil die Sorge um's tägliche Brod keine Lust zum Studium aufkommen ließ, oder weil kein Geld zum Ankause von Büchern gesunden werden konnte, oder endlich, weil keine Zeit vorshanden war, indem die Nebenbeschäftigungen zum Broderwerbe alle freien Stunden in Anspruch nahmen.

Das Referat des Oberaargaues, in Uebereinstimmung mit den übrisgen Referaten, bemerkt über diesen Punkt : "Es ist nun hier, Dank ber

bessern Einsicht der Gemeinden und Dank den Anstrengungen der obersten Schulbehörde ein Schritt zum Bessern bereits gethan worden, und wir hören schon, daß die guten Folgen desselben bei den zuletzt eingestretenen Seminarzöglingen nicht zu verkennen gewesen sei; aber immershin wird es der Kanton noch lange zu verspüren haben, was für ein Nachtheil für die Schule es ist, wenn den Arbeitern in derselben nicht eine solche äußere Stellung gegeben wird, die es ihnen möglich macht, mit ganzer Freudigkeit und unbeirrt durch Nahrungssorgen und Nebensbeschäftigungen nur allein der Schule und der eigenen Fortbildung für dieselbe zu leben.

"Was aber die geforderte langere Bilbung im Seminar anbelangt, so sind wir zwar nicht ber Meinung, daß das Seminar ganze ober halbe Gelehrte heranbilden solle, wir wissen recht gut, daß von eigentlicher gelehrter Bildung, von wissenschaftlichem Studium im höhern und strengern Sinne ba gar feine Rebe ffein fann und foll; aber wir verlangen eine solche Bildung der fünftigen Volksschullehrer, eine solche allseitige Vor= bereitung derselben auf ihre fünftige Lebensaufgabe, daß der Lehrer bes Stoffes, ben er im Unterricht zu handhaben hat, Herr sei; bag er mit ernsterer und tieferer Ginsicht in bas Wefen bes menschlichen Geiftes und herzens, mit padagogischer Lehrgewandtheit, mit Darstellungs= und Mit= theilungsgabe ausgerüftet im Stande fei, nicht nur trockenes Wiffen mit= zutheilen, sondern das innerfte Bemuths= und Beiftesleben ber Rinder zu erwecken, ihre Denkfraft lebendig anzuregen, ihr Urtheil zu schärfen, ihnen wahre Lust und Freude am Lernen beizubringen, sie mit ihrem ganzen Wesen, mit ihrer ganzen Liebe zur Schule und den Zielen ber= selben hinanzuziehen, sie für Alles, was schon, wahr und heilig ist, zu begeistern, eine tiefe Erkenntniß der Berwerflichkeit alles Unreinen und Bosen in ihnen zu pflanzen und so einen allseitig erzieherischen Gin= fluß auf sie auszuüben, damit nicht nur die nächsten praktischen, sondern auch die höhern, sittlichen, religiösen, driftlichen Bildungselemente in sie gelegt werden. Da aber genügt eine so kurze Vorbereitungszeit im Seminar nicht; benn wenn auch ber Umfang ber positiven Kenntnisse, die der Bolkslehrer sich erwerben muß, ein relativ geringer ist, so ist die Runft der Beherrschung dieses Stoffes zum Zwecke einer fruchtbaren und nachhaltigen Wirkung an Andere, mit einem Worte, die Knnft bes er= zieherischen Lebens eine so wenig leichte, daß sie eben eine sorgfältigere und längere Vorbereitung erfordert, besonders wenn der durchschnittliche

Stand der Kenntnisse und Begabung der in das Seminar Eintretenden fein höherer ist, als es unter unsern Verhältnissen der Fall war." —

Wir sind mit dieser Anschauungsweise gewiß Alle einverstanden und werden überdieß zugeben, daß der Lehrer neben einer solchen Be=rußbildung einen gewissen Grad allgemeiner Bildung absolut nöthig hat. Der Mangel derselben steht der allseitigen Wirksamkeit des Lehrerper=sonals arg im Wege. Wie diese allgemeine Bildung zu erreichen wäre, kann hier nicht erörtert werden, wir wollten bloß auf den Mangel auf=merksam machen und die übeln Folgen davon mit einem Wort andeuten.

(Fortsetzung folgt.)

Schul = Chronik.

Die Lehrerstellen an der Kantonsschule in Bruntrut find unter Vorbehalt allfällig anderer Vertheilung ber Fächer vom Regierungsrath beset worden wie folgt: 1) Abbé Carraz, bish. Lehrer, zum Lehrer der lateinischen Sprache. 2) Ludw. Bal. Cunin, bish. Lehrer, zum Lehrer der lateinischen Sprache. 3) Ludw. Dupasquier, bish. Lehrer, für lateinische Sprache und Literatur. 4) Georg Ribaud, bish. Lehrer, für griechische Sprache und Literatur. 5) Abbe l'Hoste, bish. Lehrer und Direktor, für Philosophie, hebräische Sprache und katholischen Religionsunterricht. 6) Ed. Quiquerez, aus dem Jura, gegenwärtig Professor in Paris, für französische Sprache und Literatur. 7) Aler. Favrot, bish. Lehrer, für deutsche und englische Sprache. 8) Joseph Anton Schwob, aus dem Jura, gegenwärtig Professor in Gotha, für deutsche Sprache und Literatur. 9) Kaver Rohler, bish. Lehrer, für Geschichte und Geographie. 10) Emil Cherbuliez, von Genf, für Mathematik. 11) Joseph Durand, bish. Lehrer, für Mathematik. 12) Joseph Ducret, von Genf, gegenwärtig Professor ber Naturgeschichte und Algebra, und Direktor bes Museums in Annech, für Naturgeschichte, Physik und Chemie. 13) Ludw. Revont, von Genf, gegenwärtig Professor der Phhsik und Chemie am Rollegium zu Unnech, für Zeichnen, Physik und allfällig andere Fächer. Die Hülfslehrerftellen werden fpater befett werden.

— Die vor zwei Jahren mit zwei Lehrern errichtete Sekundarschule in Interlaken ist in so raschem Ausblühen begriffen, daß bereits die Anstellung eines dritten Lehrers nothwendig geworden ist. Der Regierungsrath hat das her den Beitrag an die Lehrerbesoldungen auf Fr. 2450 jährlich erhöht und die Freistellen an der Anstalt auf sechs festgesetzt.

Solothurn. Mit dem 15. d. Mts. wird die hiefige Kantonsschule